

Ctenomys fueginus Ph.

Von

Dr. R. A. Philippi.

Hierzu Tafel XIII.

Bei der Erforschungsreise, welche der chilenische Marinelieutenant Serrano im Sommer 1878—79 auf der östlichen Insel des Feuerlandes gemacht hat, begleitete ihn der Diener des Museums, und brachte ausser *Geositta antarctica* und anderen bekannten Vögeln und Säugethieren auch mehrere Exemplare einer *Ctenomys* mit, welche ich für unbeschrieben halte — soweit meine hiesigen Hilfsmittel reichen, die nichts weniger als reichhaltig sind —, und mit obigem Namen belegt habe. Diese Maus ist das hauptsächlichste Nahrungsmittel der Einwohner jener Insel, so wie vor Ankunft der Spanier die Chilenen ihre Fleischnahrung hauptsächlich vom *Degu*, *Octodon Degus* Wat., nahmen. Die östlichen Feuerländer fangen diesen Nager hauptsächlich durch ihre Hunde.

Anfänglich glaubte ich, die erhaltenen Mäuse seien *Ctenomys magellanicus* Bennett, welche Art das gegenüberliegende Festland bewohnt, und welche ich aus Waterhouse Nat. hist. of the Mammalia. Rodentia p. 283 t. 9. f. 2, u. t. 8. f. 2 kenne; Waterhouse sagt, dass nur ein einziges Exemplar davon nach Europa gebracht sei, so wie, dass diese Art durch verhältnissmässige Kleinheit und Schmalheit des Schädels von den andern Arten ihres Geschlechts verschieden sei.

In der Gestalt dürfte *Ctenomys fueginus* kaum auffallend von den andern *Ctenomys*-Arten verschieden sein. Die Schneidezähne sind fast orangegelb. Die Schnurrborsten

reichen bis hinter die Ohren, sind fein und weich, sehr hellbraun, und zum Theil fast weiss. Das Grannenhaar des Pelzes ist in den untern zwei Drittheilen schwarz, im letzten Drittheil weiss oder vielmehr hellgelb, an der Spitze selbst aber wieder schwarz, so dass die allgemeine Färbung des Pelzes eine schwer zu beschreibende Mischung von Gelb und Grau ist. Dabei ist das Grannenhaar gegen die Wurzel hin sehr fein, im weisslichen Theil aber wohl dreimal so breit wie an der Wurzel und dabei platt; die Haare der Seiten scheinen am breitesten zu sein. Die Länge beträgt an den Seiten und auf dem Rücken 19 mm. Die Bauchhaare sind kürzer, und der weissliche Theil derselben ist so lang wie der schwarze; die Färbung des Bauches wird dadurch beinahe weisslich. Die Haare der Füsse sind kürzer; steifer, ermangeln ebenfalls der schwarzen Spitze und gehen allmählich in die steifen Borsten über, welche dem Genus den Namen gegeben haben. Am Schwanz sind die Haare dicht anliegend, sonst kaum von den Haaren des Rumpfes verschieden; er erscheint oben schwärzlich, besonders nach der Spitze hin; unten ist er rein gelblich weiss. Das Wollhaar ist nur durch grössere Feinheit vom Grannenhaar verschieden.

Besonders lang sind die Haare am Hintern des Thieres.

Die Krallen der Vorderfüsse sind lang, schwach gekrümmt, stumpf, oben rund, unten aber in einen scharfen Kiel auslaufend, der gegen die Spitze in ein Grübchen übergeht; die der Hinterfüsse sind viel kürzer, und unten fast in ihrer ganzen Länge von einer Furche durchzogen; die Farbe der Krallen ist weisslich. Ich bemerke gleich hier, dass die Krallen sehr verschieden von denen des *Ct. magellanicus* sind, denn bei dieser Art sind sie sehr klein; die Zeichnung zeigt die Vordernägel nicht länger als die Hinternägel nämlich beide kaum 4 mm lang und dabei sehr spitz.

Was die Dimensionen des *Ctenomys fueginus* betrifft, so misst das grösste Exemplar 227 mm von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel; die Länge des Schwanzes beträgt 46 mm; von der Handwurzel bis zur Spitze der Krallen messe ich 26 mm, vom Hacken bis zur Spitze der

Nägel 35 mm, die längste Kralle der Vorderfüsse misst auf der Oberseite fast 10 mm, die der Hinterfüsse 6 mm.

Ich gebe nun die Dimensionen des Schädels der beiden Arten von *Ctenomys*, *Ct. fueginus* und *magellanicus* in Millimetern.

	fueginus	magellan.
Gesamte Länge des Schädels	49	45
Breite des Hinterkopfes	26	24
Breite vom Aussenrand des einen Jochbeins zum Aussenrand des andern	28 ¹ / ₂	25
Abstand von einer Augenhöhle zur andern . . .	9	10
Länge der Nasenbeine	18	15
Breite derselben vorn	6	6
Breite derselben hinten, wo sie an das Stirnbein stossen	3	3
Länge des Jochbogens aussen	22 ¹ / ₂	21
Breite der Schnauze oder der Oberkiefer . . .	9	9
Entfernung von den Schneidezähnen bis zu den Backenzähnen	15	13
Länge des Unterkiefers von der Spitze bis zum hintern Winkel	40	33
Höhe desselben vom Gelenkkopf bis zum untern Rande	16 ¹ / ₂	12
Grösste Entfernung der beiden Aeste desselben	30 ¹ / ₂	28
Länge der vier obern Backenzähne	10 ¹ / ₂ -11	—
Länge der vier untern Backenzähne	10 ¹ / ₂ -11	9
Länge der obern Schneidezähne aussen gemessen	10	7
Breite der beiden untern Nagezähne zusammen	6	3 ¹ / ₄
Dicke der Nagezähne	3	2

Man sieht, der Schädel von *Ctenomys fueginus* ist im Allgemeinen etwas grösser als der von *Ct. magellanicus*, aber die Entwicklung seiner Kaumuskeln ist unverhältnissmässig bedeutender. Die Jochbogen sind viel mehr nach aussen gebogen, so dass der vom Schläfenmuskel ausgefüllte Raum fast doppelt so weit wie bei *Ctenomys magellanicus* ist. Der Jochbogen unserer Art hat aussen eine stark hervortretende horizontale Leiste, die am Schädel von der genannten Art — nach der Figur zu urtheilen — fehlt. Der Unterkiefer ist der grösseren Entwicklung der Kaumuskeln gemäss weit kräftiger; seine hinteren untern Winkel treten weiter nach hinten vor, und sind weiter ent-

fernt vom Gelenkkopf, so dass der Unterkiefer weit höher ist. Ebenso sind die Nagezähne unserer Art weit kräftiger.

Die übrigen Verschiedenheiten zwischen den Schädeln der beiden Arten scheinen mir weniger bedeutend, und übergehe ich sie deshalb in der Beschreibung, sie ergeben sich übrigens leicht aus einer Vergleichung der Zeichnungen und der Maasse. Jedenfalls finden sich zwischen ihnen solche Verschiedenheiten, dass man sie nicht als einer und derselben Art angehörig betrachten kann, und glaube ich daher, dass die Aufstellung einer neuen Art vollkommen gerechtfertigt ist.

Erklärung der Abbildungen zu Tafel XIII.

- Fig. 1. Schädel von *Ctenomys fueginus* von oben gesehen.
 Fig. 2. Derselbe von der Seite.
 Fig. 3. Unterkiefer von *Ctenomys fueginus*.
 Fig. 4. Schädel von *Ctenomys magellanicus* von oben nach Bennett.
 Fig. 5. Derselbe von der Seite, desgleichen.
 Fig. 6. Unterkiefer von *Ctenomys fueginus*, desgleichen.
-

